**Zeitschrift:** Bernisches Freytags-Blätlein: In welchem die Sitten unser Zeiten von

der Verneuerten Gesellschafft untersucht und beschrieben werden

Herausgeber: Samuel Küpffer, Bern

**Band:** 6 (1724)

**Artikel:** XXXVII. Discours: Ironie ueber hier gewohnte Education

Autor: R.F.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-252583

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

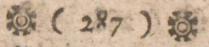
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





## XXXVII. DISCOURS.

Introrsus turpis, Speciosus pelle decora.

Horat. Ep. I. 16.

Der Leib istzwar zierlich auffgemus bet, allein der Verstand ist weder durch Weißheit noch Gelehrsamkeit ausgez zieret.

Sent langer Zeit ist uns kein Brieff als der nachfolgende eingelossen/ welchen wir wohl wurdig zeachtet/ daß er dem Leser dißmal mitgetheilt werde.

Messieurs Les Spotters

Ch hube schon vot etwas Zeits die 2. Discoursen / welche die Herren über die nothwendige Education der Kinder in ihrem Frentags Blättlein bekant werden lassen / mit zims licher Delectation gelesen / und darüber meis ne reisse Gedancken walten lassen / welche

3weyter Theil.

ich dißmal den Herren mittheile/weilen meis ne häuffige Geschäffte mir nicht zugelassen solches eher zuthun.

Ich bin einer von denienigen Burgern! der da wohl erkent / daß eine gute Auffers ziehung einen weit gröfferen Vortheil einem Kind geben könne / als alle Reichthum die man nur hinderlassen könte / deswegen ich sonderlich getrachtet meine Sohne auff eine solche Art auffwachsen zulassen / damit sie ihnen selbstl und dem Vatterland mit der Zeit nütlich und dienlich sehn können / ha= be dekwegen mir das Exempel großer und far nehmer Leuten in diesem Stuck zu einem Benspiel dienen lassen / und die Education meinen Kindern nach jener angestellet / und Darinnen beobachtet / daß / wie man in Aufts bauung und Zurustung eines Hauses erste lich das Aussere wohl auffzuführen gewohnt/ und wann dieses geschehen/so man zu dem inwendigen und übriger Ausziehrung der Zimmeren fortrudet / also auch in Discis plirung eines jungen Menschen: Erstlich die aussere Gestalt muß formiert werden / ehe und bevor man das Gehirn auszuzieren beschäfftiget ist. Nach dieser Anweisung habe ich ben dem untersten Theilaber ben dem Fundament deß Leibs den An= fang gemacht / und mit ziemlicher Summ Gelds dahin bearbeitet / daß er die Fuß gebuha

Bührender massen tragen und bewegen lerne/ er hat es auch so weit gebracht / daß er nach allem Gentenspiel gebührende und artige Sprung machen kan /1 ich habe auch dars ben beobachtet / daß er von trefflichen Ges muthe Gaben / und eines glückhafften Ges Dachtnuß senn muß/ weilen er so viel huns dert / ja tausendfaltige Sprung in dem Ges hirn behalten und die Ruß darnach richten kan / und schliesse also aus dem Anfang dies ses seines Glückhafften Zunehmens / daß er in übrigen Studiis nicht minder geschwind und wohl fortkommen werde; von diesem ist leicht zuschliessen / daß er ben Grüßung einer groffen Gesellschäfft eine artige Reverent machen könne; dardurch er leichtlich die Huld und Gunst aller Menschen erwerben kan. Von den Füßen bin ich fortgeruckt zu dem Leib selbsten / und erstlich zwar zu den Lenden / da ich ihnen gezeiget / wie ein juns ger Man von guter Hoffnung das Schwerdt geziemend an seine Huffte hangen und tras gen solle. Er hat auch das Lob / daß ihe me der Degen überaus wohl anstehe / und ware also hochst bedaurlich gewesen/ wann er sich eine solche Lebens Arth hatte erweh= len mussen / da er nicht hatte zeigen kons nen / wiewohl ihme anstehe / als einem kunfftigen Staatsmann / das Schwerds zu trägen. Bon der Hufft ift mann weiter binauff zu dem Leib kommen / allwo man ihme 202

ihne gelernet/wie er stehend und sigend seis nen Leib tragen solle / wann er selbigen bus cken oder strack halten musse. Nach dies fem hat man ihme die Arme regieret / weis sen sehr viel daran gelegen 1 wie ein Man sich seiner Armen und Händen gebrauche; man hat zwar schon einen Theil darvon in Ordnung gebracht/ als er tanken gelernet! weilen er sehr anständige Bewegungen mit den Handen zu machen weiß / allein an dies sem war es nicht genug / sondern ich habe ihme zeigen lassen / wie er sich seines Arms und der Hand gegen seinen Feind bedienen solle / und der Fechtmeister giebet ihme auch das Lob/ daß er den ihme wohl zugenoms, men / und mit der Zeit einen der besten Des gen haben werde; Ich habe ihne auch selbs sten in dieser Kunst probiert / und gesehen daß er einen sehr fertigen Arm habe / wels chen er gar behend ausstrecken und zuruck ziehen kan; ich habe ihne weiter probierets und etwelche Stoffe jubringen wollen / ale tein mein Gelt so ich dem Gechtmeister geges ben / habe ich wohl angewendet gefunden / weilen er mir 20. Stoffe zugebracht / ehe ich ihne nur einmat erhaschen können. Von der Achsel bin ich noch mehr hinauff gesties gen / mein Vorhaben einen weisen Bau meister gemäß zu End zubringen/ und habes dekwegen ihme weisen lassen / wie er den Half wohl trage/ und auch in diesem Stuck hat

hat man vermuthlich inichts an ihmezu tade ten / weilen er den Kopff auff einem sehr gras den Half stehen hat / den obersten Theil nun betreffend / so hat ihme die Natur ei= nen recht vortheilhafften trefflichen Ropff geschencket / sol daß ich glaube / ich betriege mich nicht/ wann ich glaube/er habe einen der besten Köpffe in Barn. Er ist wederzu groß/ noch zuklein/ weder zu breit nochlzu schmal. Er ist von blassem dennoch sehr ans genhmen Ungesicht; Diesen seinen Kopff weißer auff eine so artige Weiß zubewegen! daß man leichtlich sihet /1 daß er von keis ner schlechten Extraction sene. Geine Perus que stehet ihme wohl an; und findet das meiste Frauenzimmer daß er ein junger Cavalier, der seine Auffwarth wohl zu machen weiß. Nach diesem allem habe ich eine gros se Summ Gelt an ihne gewaget / selbigen in frembde Lande zusenden / damit was noch an seiner bisherigen Aufferziehung abe gehet vollends hinzugeset werde.

Man wird nun aus diesem allem leichtslich sehen / daß ich mich bestiessen / meinem Sohn eine treffliche und nette Education zu geben / und hatte darben auch bald vergessen zusagen / daß er wohl zu Pferd sißet; Inn ist er send etwelcher Zeit wieder zu Hauß / und hat nach meinem Beduncken alle Qualitæten eines jungen Manns / ausz

genoma

genommen daß man mir sagt / ich hatte ih= ne in Parif / Londen / Amsterdam 2c. die Jura, die Histori und andere Sachen sollen lernen lassen / deren er sich als ein kunfftis ger Staatsmann hatte bedienen follen; 211: lein ich will den Heren die Warheit sagen/ warum ich solches nicht gethan; Erstlich bedunckte mich unanständig/daß ein Sohn gelehrter als der Vatter / und habe offt be= obachtet / daß gelehrte Sohne ihrer redlis chen und auffrichtigen Battern gespottet / und selbige verachtet / warum hatte ich als fo follen mich selbsten ben meinem Gohn verächtlich machen; Zwentens habe ich offt gesehen/ daß brave Leuth ohne groffes Ropffs brechen zu hohen Ehren gelanget/ und wan das Glück meinem Sohn will/ so kan er oh= ne das / hoch in unser Republic steigen. Der meiste und stärckste Grund aber der mich bewogen / ware der. Ich habe vor etwelchen Jahren durch einen unglücklichen Fall meine groffen Beben an dem rechten Ruß gebrochenis und in der Zeitsda ich mir eurieren lassen / habe ich mit meinem Chyrurgo unterschiedliche Discoursen von Medicinischen Sachengehalten/da er mir dan gesagt daß alle Nerven in dem Leib in dem Gehirn ausammen lauffen / und sich das Gehirne gleich den Nerven in dem Leib fehr geschwind bewege/so habe ich nun nach langen Nachdens cken die Reslexion gemacht/soman das Ges birn

hirn durch geschwinde Bewegung der Nerven können sich bewegen machen / so wers de mein Sohn durch das Sangen zugleich ein gelährter Mann werden konnen/ weilen Die Gelehrtheit der gemeinen Red nach nichts anders als eine gewisse geschwinde Bewegung def Gehirns; und gesett ich hate te mich in dieser meiner Hoffnung betrogen/ so habe ich nun gleich einem klugen und geschickten Baumeister / idas auffere Gebau wohl auffgeführet und gezieret / so es nun nichts mehr manglet / als das Gehirn mit etwelchen Sachen auszufüllen / so glaube ich es könte leichtlich und geschwind gesche= hen / weilen das Gehirn nach Proposition deß übrigen gangen Leibs klein / und hiemit zu diseurieren nicht lange Zeit erfordern will. Eines hatte noch bald vergessen/ obschon er an dem ganken Leib nun so beschaffen / daß man nichts mehr forderen kan / so fehlet ih= me noch etwas weniges an der Extremitæt der rechten Hand / weilen er noch nicht recht wohl schreiben gelernet / diese Finger muß ich noch wohl schreiben lehren / damit er eis nen wohlgestellten Brieff / oder eine offents liche Red / und was dergleichen Schreiben konne; Fehlet also meinem Sohn gang nichts / als an der Extremitæt der rechten Hand / und etwas weniges an dem Gehirn/ noch zu verbesseren und zu dressieren / wels ches aber nicht achte / weilen man ihme so offt

offt er die Statt auff oder niedergehet nicht ansiehet / daß ihme da etwas sehlen solte; Seine rechte Pand ist wie die lincke / recht wohlgemacht; So daß man sonst keinen Mangel daran verspühret; Bitte also die Hrn. meinen Mit-Bürgern / das Exempel der Education meines Sohns zu sleistiger Nachahmung vorzustellen / womit sie verbinden werden ihren Gehors sammen Diener.

R.F.

